

„450 Jahre Reformation in Ergste – ein Rückblick“

Manuskript zum Vortrag am 31.10.2010 in der Ev. St.-Johannis-Kirche zu Ergste

Hinweis für den Leser: Dieses Vortrags-Manuskript ist stichpunktartig und nicht abschließend bearbeitet. Es diene als Fundgrube von Erstinformationen, vielleicht animiert es zur weiteren -dann präziseren- Beschäftigung mit dem Thema.

1. Einleitung

„Kirche bedarf immer wieder einer Rückbesinnung auf die Frohe Botschaft“

2. Ergste – Anfänge und Entwicklung der Kirchengemeinde

3. Der allgemeine Zustand der Kirche als Auslöser der Reformation

4. Zusammenfassender Überblick über den Fortgang der allgemeinen Erneuerungsbewegungen

5. Die Situation in Westfalen, besonders in den Grafschaften Limburg und Mark zwischen 1520 und ca. 1560

6. Was wissen wir also insgesamt über die Reformationsgeschehnisse in Ergste?

7. Bekenntnisgeschichtlicher Überblick der Gemeinde und der Region bis heute

8. Schluss/Ausblick

2. Ergste – Anfänge und Entwicklung der Kirchengemeinde

- Diskussionen um die Gründungszeit
- Eigenkirchentese
- Schenkung Erzbischofs Hermann III. von Hochstaden an die Abtei Siegburg - 1096
- Erste urkundliche Erwähnung eines Geistlichen: pastor et vicarius reinerus de ergeste, 1220.
- 1287 Ersterwähnung der Kirche in Urkunden – Nicolaus, Rektor der Kirche in Ergste.
- 1310 – liber valoris, Verzeichnis der Gemeinden des Erzbistums Köln
 - Ergste gehört als eine von 16 Parochien zum Dekanat Lüdenscheid
- 1369, Conrad, kerkher zu Ergste, wird in Urkunden genannt.
- 1475 – ununterbrochene Liste der Pfarrer beginnt mit Johannes Grürmann -
- 1520 Henrich Hengstenberg

3. Der allgemeine Zustand der Kirche als Auslöser der Reformation/. 4. Fortgang der Eneuerungsbewegung

- Ablassstreit: Weg zum Heil durch das Bußsakrament –) Zahlung
- Luther (Theologieprf.) kritisiert dies und gerät in Rechtfertigungspflichten
- ca. 1513/15: Luther entdeckt, dass Gott nicht nur Gerechtigkeit einfordert, sondern diese dem Menschen durch Christus „beilegt“.
- Thesenanschlag 1517, zahlreiche Veröffentlichungen folgen.
- Widerruf schnell gefordert, wegen der Aussage, der Glaube rechtfertige und nicht das (Buß)-Sakrament. Außerdem wegen der Aussage, der Schatz der Kirche und das Wirken Christi sei nicht dasselbe.
- Es schließen sich diverse Disputationen und Prozesse an.

- 1521: Reichstag zu Worms. Luther zweifelt Unfehlbarkeit der Konzile und das Papstes an und widerruft nicht. Wormser Edikt/Reichsacht
- In der Folge verschiedene Edikte und Vereinbarungen mit unterschiedlichen Folgen für die neue Lehre
- Reichsfürsten und Adel nehmen teilweise die neue Lehre an, z.B. Landgraf Philipp von Hessen
- Verquickung politischer und religiöser Ziele
- 1530: Augsburger Bekenntnis von Melancton formuliert: Gemeinschaftliche Lösung noch nicht aufgegeben.
- 1555. Augsburger Religionsfriede, Beginn offizieller evangelischer Strukturen, da kirchlich-universelle Rechte in den protestantischen Ländern den Fürsten übertragen werden.

- „Cuius regio, eius religio“.
- Die Anliegen der neuen Lehre wurden über den Augustinerorden, über kommunizierende Theologen sowie über gebildete Leser der Ref. Schriften verbreitet. Außerdem über Fürsten und sonstige Adlige, die über Gelehrte, Beamte, über Einheirat usw. mit den Inhalten in Berührung kamen und diese förderten.
- Die vier „Soli“

sola scriptura, allein das Wort (nicht die Tradition) ist Glaubensgrundlage
 solus christus, Christus allein hat Autorität, nicht die Kirchengemeinde
 sola fide, Rechtfertigung allein durch den Glauben, nicht durch Werke
 sola gratia, Rettung durch die Gnade Gottes, nicht durch eigene Güte

5. Die Situation in Westfalen, besonders in den Grafschaften Limburg und Mark zwischen 1520 und ca. 1560

- Luther hat nie westfälischen Boden betreten, es gab aber Augustinerkonvente in Herford, Lippstadt und Osnabrück.
- Johannes Bugenhagen (Wittenberger Stadtpfarrer) hielt früh intensiveren Kontakt nach Westfalen, später auch Melanchthon. Bugenhagen wirkte bei vielen Kirchenordnungen mit.
- Die Stadt Soest erhielt z.B. Kontakt zum Luthertum über den Sächsischen Kurfürsten
- Sondersituation des Täuferniums in Münster
- Erste Regungen in Herford, Lippstadt, Soest, Tecklenburg, Iserlohn, Minden
- Teilweise erfolgten Neuerungen von „oben“, tlw. von „unten“
- Träger: z. B. Vikare, Lehrer, Amtmänner usw.
- Der Landesherr der Mark, Herzog Wilhelm V. von Kleve, verhielt sich ausgleichend und blieb offiziell bei der alten Lehre.
- Nach und nach wechselten die meisten Gemeinden zur Reformation zwischen 1530 und 1580. 19 Pfarrkirchen blieben katholisch, z.B. Boele, außerdem blieben diverse Klöster bestehen.
- Nach Übernahme der brandenburgischen Herrschaft 1609 gründeten sich eine luth. sowie eine ref. Synode (jew. 1611 in Unna).
- Kennzeichen der neuen Lehre, die zunächst keine feste Organisationsform hatte:
 - deutsche Gesänge
 - Darreichung des Kelches („beiderlei Gestalt“)
 - schriftgemäße Predigt
 - Fortfall der Heiligenanrufung, der Prozessionen usw.

- Situation in Limburg -----) zunächst zur Landesgeschichte

Zum int. Zeitpunkt regiert bis 1555 Gumprecht IV. Von Neuenahr-Alpen, Drost war Johann Inghove bis 1546 oder 1550, dann Dietrich von Altenbochum, als junger Mann mit anderen märkischen Adligen ein Tischgenosse Luthers in Wittenberg.

Gumprecht heiratet Amöne von Daun, deren Bruder Philipp war der Ref. zugetan und wurde 1546 durch einen päpstlichen Gesandten als Mitglied des Domkapitels in Köln wegen Anhängerschaft zur neuen Lehre abgesetzt.

1555 verstirbt Gumprecht, seine unmündigen Kinder werden durch seinen Onkel, Graf Hermann von Neuenahr-Moers, erzogen.

Graf Adolf tritt sein Erbe 1570/72 an und wird 1575 mit Limburg belehnt. Da er zum Calvinismus neigt, löst er auch -nach und nach- den Wechsel zum Calvinismus aus, in Alpen z.B. 1578.

Graf Herrmann starb nämlich kinderlos 1578, Graf Adolf übernahm dadurch die Herrschaft in Alpen, Moers und Limburg.

Schon 1559, zur Zeit der Vormundschaft, wird Hermann Hengstenberg nach Alpen berufen, vermutlich auf Vermittlung von Amöne von Daun.

Auf Fürsprache des Bruders beruft Amöne Johann Henrich Hengstenberg in die Ergster Pfarrstelle und wird „mit der Pastorien Uffkünften und Pertinentien begnadet“.

Johann Hengstenberg wirkt auf Geheiß des Gräflichen Hauses auch in Östrich und Berchum, ab ca. 1580 im calvinistisch-reformierten Sinn. Wann genau der Wechsel eintritt ist unklar. In einigen Gemeinden (Hennen) bleibt es bei einem Simultaneum.

Es ist ein regelmäßiger Briefwechsel zwischen H. und dem Grafen erhalten, aus dem wechselseitiges Wohlwollen hervorgeht.

Durch den Kölnischen Krieg bedingt wird Limburg 1584 für 26 Jahre durch bayrische bzw. spanische Truppen besetzt (37 Mann, aber erhebliche Belastungen und Forderungen, u.a. musste die Ergster Gemeinde Geld für die Jagdausübung der Besatzer entrichten). Die Folge sind gegenreformatorische Bestrebungen. Freiwerdende Pfarrstellen sollten wieder katholisch besetzt werden.

1589 ist Graf Adolf -nach seiner Flucht in die Niederlande- bei Versuchen mit militärischen Sprengmitteln in Arnheim zu Tode gekommen. Durch die Besetzung blieb die Nachfolge gehemmt.

Arnold II. von Bentheim hatte 1573 die Erbin Adolfs, seine Schwester Magdalena, geheiratet. Er hat in Straßburg studiert und führte den Wechsel zum Calvinismus weiter. 1592 wurde ein Lehnsbrief zu seinen Gunsten ausgestellt, er starb jedoch schon 1606. Erst im Sommer 1610 konnte die Grafenwitwe Magdalena und ihr Sohn Konrad Gumprecht (geb. 1585) die Herrschaft übernehmen.

Von da an konnten sich die kirchlichen Verhältnisse bereinigen und die

Kirchengemeinden sich im organisatorischen Sinn festigen. Es bildete sich u.a. eine eigene Klasse der ref. Gemeinden in der Grafschaft.

7. Bekenntnisgeschichtlicher Überblick der Gemeinde und der Region bis heute

- Die Reformation vollzog sich allmählich in Ergste, noch 1623 beanstandet der Limburger Hofprediger altgläubige Misstände („pabstischer Sauerteig, Bilder werden im Altar verwahrt sowie Ablassbriefe...)
- Mit Aufhebung der Kölnischen Besetzung 1610 wird aber nach und nach die -jetzt ref. Tradition- sich ausgebildet haben. Belastungen fanden ein Ende.
- Schwerte blieb mehrheitlich lutherisch, Hennen hatte das Simultaneum, Eisey wiederum lutherisch, H'limburg ref., Berchum auch.
- 1620 starb j.H. Hengstenberg mit über 80 Jahren, 60 Jahre im Amt
- Bis 1771 verbleibt die Pfarrstelle in der Familie Hengstenberg

- Zu Zeiten von Pfarrer Heinrich Neuhaus (1813-1851) Diskussion um die Berliner Gottesdienst-Agende.
- 1831 soll die Gemeinde den Unionsritus angenommen haben, ohne den Beitritt offiziell bekannt zu geben. Aus Protokollen der westf Provinzialsynode kann nach Meinung von Pf. Goeke geschlossen werden, dass Ergste ab 1835 uniert war.
- Faktisch blieb aber die Gemeinde beim ref. Bekenntnis und damit dem Heidelberger Katechismus. Zu Ostern 1934 hat Pf. Goeke den Katechismuswechsel betrieben und durchgesetzt, weil Luthers K. auch in den Schulen gebraucht wurde..
- Einfluss DC, Luther deutscher Reformator, Calvin Romane!
- Rückgang Einfluss DC nach Sportpalastkundgebung 11/1933.
- Nach dem Krieg Initiativen zur Wahrung des ref.!! Bekenntnisstandes (KK, LKA), Klärung des Bekenntnisstandes durch Bielefeld im Sande verlaufen, Resignation gegenüber Goeke 1953
- Seither Bekenntnisstand kein off. Diskussionsthema mehr...

Ausblick: Grundsätzliche Bekenntnisfragen stehen nicht an, sondern die Initiative für missionarischen Gemeindeaufbau auf Grundlage der bestehenden Lehre! Hierzu bedarf es der Glaubensbegeisterung der Reformatoren!

Marc Lohmann im Jahre 2010